

## Zur Ansiedlung des Fischadlers, *Pandion haliaeetus* (L.) 1998 in der Muldeau bei Dessau

STEFAN JURGEIT

Der mitteleuropäische Bestand des Fischadlers *Pandion haliaeetus* weist seit Ende der 80er Jahre dieses Jahrhunderts einen spürbaren Anstieg auf, der zum einen eine Festigung der Brutpaarzahlen im geschlossenen Vorkommensgebiet sowie eine aus dem Populationsdruck resultierende Arealausweitung nach Süden und Westen in bisher unbesiedelte oder in älteren Zeiten aufgegebenen Habitats bewirkte, so daß es sowohl zu Neu- als auch zu Wiederbesiedlungen günstiger Gebiete kommt. Sachsen-Anhalt beherbergt nach der Wiederbesiedlung 1989 gegenwärtig mindestens sieben Brutpaare (DORNBUSCH 1997), vor allem im nördlichen Teil des Landes und hier mit einem Verbreitungsschwerpunkt im Elbe-Havel-Winkel. Im südlichen Sachsen-Anhalt konnte 1995 der erste Brutnachweis des Fischadlers in der Nähe des Muldestausees (Landkreis Bitterfeld) erbracht werden, nachdem bereits 1993 ein Altvogel und 1994 zwei Altvögel an einem auf einem 110 kV - Stromleitungsmasten montierten Metallkorb verweilten, welcher als Horstplattform dient (RÖBER & SCHMIDT 1998).

Fischadler sind im Gebiet der unteren Mulde im Bereich Sollnitz/Kleutsch alljährliche Durchzügler im März/April und August/September, die sich zur Nahrungssuche vorrangig an den Kiesseen Sollnitz aufhalten. Seit Beginn der 90er Jahre gelangen jedoch nahezu alljährlich auch Brutzeitbeobachtungen - ebenfalls am Flußlauf der Mulde. Zwar waren die Nachweise dieser vermutlich noch nicht geschlechtsreifen, übersommernden Tiere stets gering, doch ließen die günstigen naturräumlichen Bedingungen eine Ansiedlung in näherer Zukunft nicht unwahrscheinlich erscheinen, wengleich dieser Bereich einen gewissen Mangel an geeigneten Horstbäumen aufweist. Die brutzeitlichen Feststellungen an den Kiesseen könnten dagegen auch mit der Ansiedlung am Muldestausee in Verbindung stehen.

Im Frühjahr 1997 wurden in der Muldeau bei Möst (Landkreis Bitterfeld) drei Nisthilfen installiert, von denen zwei auf Altkiefern und eine auf einer freistehenden Eiche am Flußlauf mittels einer ca. 1 m<sup>2</sup> großen Holzplattform angebracht sind. Die Aktion hatte Erfolg. Nach mehreren Nachweisen von Einzeltieren ab Ende März in der Umgebung konnte der Autor am 26. Mai ein Paar am Kunsthorst auf der Eiche beobachten. Da die Art in Mitteleuropa bereits Ende April mit der Brut beginnt (MEBS 1994), erschien eine solche in diesem Jahr als unwahrscheinlich, doch verweilten die Tiere noch bis mindestens Anfang Juli im Horstbereich, der zugleich

als Kröpflplatz fungierte (Feststellungen von Einzeltieren bis in den September können vermutlich Durchzügler zugeschrieben werden.). Am 25. Juni konnte von einem überfliegenden Altvogel in der Nähe des Horstes ein hohes Fiepen vernommen werden, welches nach MEBS (1994) am Brutplatz geäußert wird, so daß eine Revierbesetzung offenbar erfolgt war.

Erste Fischadlerbeobachtungen 1998 gelangen in der letzten Märzdekade in der Muldeau ebenso wie an den Kiesseen Sollnitz. In der Umgebung des Horstes konnte jedoch bis in die 2. Aprilhälfte kein Nachweis erbracht werden, bis am 20. April ein Altvogel an der Mulde bei Kleutsch bemerkt wurde. Am 26.04. sah FRANK JURGEIT dann beide Tiere auf der im Vorjahr besetzten Nisthilfe, und zwei Tage später konnten diese eben dort kopulierend festgestellt werden. Das Paar hatte sich offensichtlich zur Brut entschlossen und den Kunsthorst angenommen. Mit den zuständigen Revierförstern wurde für den Zeitraum des Brutgeschäftes und der Jungenaufzucht im weiteren Umfeld des Nistplatzes beidseitig der Mulde Jagdruhe vereinbart, um Störungen durch den Jagdbetrieb zu vermeiden. In der Folgezeit wurde die Ansiedlung u.a. durch die Herren FRANK, STEFAN und HEINZ JURGEIT sowie MANFRED RICHTER und GÜNTHER RÖBER verfolgt und begleitet. Die Beobachtungen erfolgten stets aus störungssicheren Entfernungen.

Die ersten Kopulationsversuche erwiesen sich als nicht erfolgreich, denn bis in die 2. Maidekade verließen beide Tiere regelmäßig den Horst und konnten entlang des Flußlaufs beobachtet werden. Auffällig war jedoch, daß zumeist ein Vogel auf oder am Horst verblieb, welcher als Beuteübergabe- und Kröpflplatz diente. Hier konnten einige Male auch ausgedehnte Ruffreihen des Männchens vernommen werden. Am 09.05. wurde eben dieses beim Eintragen eines stärkeren Astes gesehen. Noch vor der Monatsmitte Mai begann die Bebrütung des Geleges, denn ab dem 14.05. saß das Weibchen stetig tief in der Nestmulde und richtete sich lediglich zum Wenden der Eier und Verzehren der vom Männchen empfangenen Beute auf. Wurde noch am 19. Juni das Weibchen brütend im Horst festgestellt, ruhte es bereits zwei Tage später längere Zeit am Nestrand, während das Männchen in der Nähe verharrete. Nach 37 - 42 Tagen waren die Jungen offenbar geschlüpft. DORNBUSCH (1997), MEBS (1994) und andere Autoren geben eine Brutdauer von 38 Tagen an, welche in die festgestellte Spanne fallen würde. Eine exakte Ermittlung der Brutdauer war aus zeitlichen Gründen nicht möglich. Über die Gelegegröße und die Zahl der geschlüpften Jungvögel können verständlicherweise aus Gründen der Uneinsehbarkeit des Horstes keine Angaben gemacht werden und erst am 16. Juli sah FRANK JURGEIT erstmals eindeutig ein Jungtier im Horst. Auch in der Folgezeit wurde stets lediglich ein Jungadler beobachtet, welcher von den Altvögeln mit Futter versorgt wurde. Im Alter von 44 - 45 Tagen zeigte dieser bereits erste kräftige Flügelschläge mit einigen Luftsprüngen und verließ am 10. August nach 51 - 52 Tagen zum ersten Mal fliegend den Horst. Dieser Zeitraum liegt unter den von DORNBUSCH (1997) und MEBS (1994) angegebenen Werten von 55 bzw. 54 - 60 Tagen, doch muß hierbei sicher berücksichtigt werden, daß die Autoren von einer Brutgröße von 2 - 4 ausgehen.

Beim betrachteten Brutpaar war dagegen nur ein Jungvogel zu versorgen, welcher keinen Nahrungsmangel hatte, so daß sich seine Entwicklung schneller vollziehen konnte.

Zum Fischfang wurden vorrangig die Altwässer der Mulde linksseitig des Flusses angefliegen, die eine ausreichende Größe und einen reichlichen Fischbesatz aufweisen. In der Bedeutung als Nahrungsgewässer klar dahinter blieben die Mulde selbst und die Kiesseen Sollnitz.

Sehr wahrscheinlich auch durch die erstmalige Brut bedingt war der brütende Altvogel relativ störungsempfindlich gegenüber anderen sich in Horstnähe aufhaltenden Beobachtern, bei welchen hier leider teilweise eine gewisse Rücksichtslosigkeit registriert werden mußte, sowie illegalen Bootsfahrern auf der Mulde und Mäharbeiten auf der Ostseite des Flusses am 14. Juli. Hierbei verließ das Weibchen das Nest und kreiste über oder in der Nähe des Horstes, bis die Störung vorüber war. Dagegen war eine Verteidigung des Nistbezirkes oder eines Reviers kaum zu beobachten. So erfolgten keine Angriffe gegen andere vorüberfliegende Greife, Möwen oder Krähen. Lediglich am 4. Juni beobachtete STEFAN JURGEIT das Vertreiben eines sich in Nestnähe aufhaltenden Weißstorchs, *Ciconia ciconia*, durch das Männchen, welches das Tier im Hetzflug mehr als einen Kilometer weit flußaufwärts verfolgte.

Im Zuge seiner Wiederausbreitung nach Südwesten besiedelt der Fischadler auch in Sachsen-Anhalt geeignete Habitate mit steigender Tendenz. So erfolgte im selben Jahr zusätzlich ein Brutversuch in der Nähe der Elbe bei Coswig im Landkreis Wittenberg (PUHLMANN mündl.). Bedeutsam ist hierfür das Vorhandensein einer hinreichend großen offenen Wasserfläche mit ausreichendem Nahrungsangebot in der weiteren Umgebung des Horstes zum Beuteerwerb und ein reichhaltiges Angebot an Nistmöglichkeiten. Wie die Ansiedlung am Muldestausee zeigt, kann sich der Fischadler auch in einer künstlichen, vom Menschen geschaffenen Landschaft als Brutvogel etablieren. Im südlichen Sachsen-Anhalt profitiert die Art von der zunehmenden Flutung ehemaliger Braunkohletagebaue, wodurch neue Nahrungsgewässer entstehen, welche eine Ansiedlung begünstigen. Die hohe Zahl der Horststandorte auf Hochspannungsleitungsmasten, die im Land Brandenburg 1995 bereits 60% aller Nistplätze ausmachten (RYSLAVY 1997), zeigt dagegen deutlich das niedrige natürliche Horstplatzangebot, welches nach SÖMMER (1998) als limitierender Faktor für die Besiedlung wirkt. Da auch in vielen Gebieten unseres Raumes geeignete Horstbäume fehlen, ist ein gezieltes Nistplatzmanagement durch Anbringen künstlicher Horstunterlagen erforderlich, um eine weitere Ausbreitung und Festigung der Bestände des Fischadlers zu gewährleisten. Hierbei sollte sich das Programm auf das Anbringen von stabilen Kunsthorsten auf exponierten Bäumen in ruhiger und halboffener gewässernaher Lage konzentrieren, da ca. 50% der von Fischadlern auf Bäumen errichteten Naturhorste im Winter zerfallen (vgl. RYSLAVY 1998). Eine weitere Ausstattung von Gittermasten mit Nisthilfen sollte dagegen nur erfolgen, wenn geeignete Bäume fehlen. Gerade hier besteht in hohem Maße die Gefahr, daß die Tiere in den Hochspannungsleitungen verunglücken.

Erfreulicherweise brütete das Paar auch im darauffolgenden Jahr erneut und zog wiederum ein Junges groß. Nach seiner Ankunft am Nistplatz am ersten Apriltag begann das Brutgeschäft gut einen halben Monat später. Da wiederum nur ein Schnabel zu stopfen war, entwickelte sich das Jungtier rasch und verließ bereits Ende der zweiten Julidekade den Horst. Im Jahr 2000 wurde der Horst auf der Eiche anfangs erneut bezogen. Das Paar siedelte jedoch später überraschend auf die Nisthilfe auf einer Altkiefer ca. 1 km südlich des 1998 und 1999 besetzten Horstes über. Hier wurden in diesem Jahr dann erstmals drei Jungvögel erfolgreich aufgezogen.

Für ergänzende Hinweise und eine kritische Durchsicht des Manuskripts danke ich meinem Vater FRANK JURGEIT.

## Literatur

- BAUER, H.-G. & BERTHOLD, P.(1996): Die Brutvögel Mitteleuropas: Bestand und Gefährdung. Wiesbaden.
- DORNBUSCH, G. (1997): Adler in Sachsen-Anhalt. - Artenhilfsprogramm des Landes Sachsen-Anhalt.
- MEBS, T. (1994): Greifvögel Europas - Biologie, Bestandsverhältnisse, Bestandsgefährdung. Stuttgart.
- NICOLAI, B. (1993): Atlas der Brutvögel Ostdeutschlands. Jena.
- RÖBER, G. & D. SCHMIDT (1998): Brutansiedlung des Fischadlers im Landkreis Bitterfeld. - Naturschutz im Land Sachsen-Anhalt **35** (1): 11 - 16.
- RYSLAVY, T. (1997): Zur Bestandssituation ausgewählter Vogelarten in Brandenburg - Jahresbericht 1995. - Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg, H. 1: 16.
- (1998): Zur Bestandssituation ausgewählter Vogelarten in Brandenburg - Jahresbericht 1997. - Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg **7** (4): 223.
- SÖMMER, P. (1998): Limitierende Faktoren für den Fischadlerbestand in der Mark Brandenburg. - Lubuski Klub Przyrodników: Das zweite gemeinsame Treffen polnischer und deutscher Ornithologen und Vogelfreunde. Tagungsband.

Anschrift des Verfassers:

Stefan Jurgeit  
Mildenseer Straße 21  
D-06842 Dessau